

I  
S. p. 2

Bibliothek der  
Hansestadt Bremen

XXIII, 70c

Ludw. W. Nagelbürgers Am 4

14. Juli 1881.

Ganz lieben Herrn Doctor!

Es ist ja sehr, wenig das zu wünschen  
von mirer Familie, ist es  
mir möglich, dass mirer Familie  
sich die Danks für die gütige  
Gefasst Frau Coenradel zum  
Arbeits d. v. H. anzuschauen,  
das unwillkürlich nach mirer Ab  
reife sich im Kopf, aber wie  
nach mirer Abwesenheit liegen  
geliebten Mor. Das gütliche  
Arbeiten der selben muss ich mir

zwar bis zum Abschluß der Ar-  
beit an einem letzten Band der  
"Philosophie d. Gei" 3. Aufl. ange-  
zogen, dessen Zweck zwar dem  
nicht vollkommen sein wird, dem  
aber noch unersättliche Wünsche  
folgen sollen. Aber schon eine vor-  
läufige Ansicht hat mir gezeigt,  
mit welcher Sorgfalt, Fleiß u.  
Genauigkeit die Frau angelegen-  
das beauftragt; u. ich bin nicht allein  
mit dem Grundsatze, daß die  
in dieser Hinsicht auszuführen,  
ganz neu zu sein, sondern ich  
begreifte auch nicht, daß es  
ihnen gelingen wird, in diesem

so viele Arbeit erfordernden Arbeit  
der Wissenschaft in unserm kleinen  
Gülfelwirdel zum Vortheil des  
großen Vaterland, wie Arbeit von  
den andern Landtheile zu liefern,  
von dem ich überzeugt bin, daß  
es die vortheilhafte Anordnung  
Länder u. was auch sein wird beitragen  
wird, ~~Es ist ein~~ ~~mit dem~~ ~~Weg~~  
zu suchen.

Darum ist mir erlaubt, Es  
bühnen in Kantzen zu suchen,  
das Es nicht auf über  
Laut ist, u. sich allerding  
zuwärtig nicht auf ein Land  
wäre. Man beziffert, wofür  
es im günstigsten eine neue Gesellschaft

wohlgefallen, und der ich aber nicht die  
geringsten Felle fand, indem ich die  
bisherigen, Herrn Professor Danks  
amant, malen mit d. Titel  
Dissertation über das Cörperlein  
ich geschrieben hab, gelegentlich  
mit meiner Auffassung auf  
meinen Zweck für den Aufsatz  
punkt mit zu zeigen.

Mit verehrlicher Hochachtung

Herrn v. Gabau

Leiter